WOCHENSCHRIFT DES ARCHITEKTEN-VEREINS ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VOM VEREINE

Erscheint Sonnabends u. Mittwochs. — Bezugspreis halbjährl. 4 Mark, postfrei 5,30 Mark, einzelne Nummern von gewöhn. Umfange 30 Pf., stärkere entspr. teurer
Der Anzeigenpreis für die 4gespaltene Petitzeile beträgt 50 Pf., für Behörden-Anzeigen und für Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachlaß auf Wiederholungen

Nummer 31 Berlin, Sonnabend den 5. August 1911 VI. Jahrgang

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und die Geschäftsstelle Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 43.44

Alle Rechte vorbehalten

Schinkelwettbewerb 1911 auf dem Gebiete des Hochbaues
Entwurf zu einer Kriegsakademie

Mitgeteilt vom Berichterstatter des Beurteilungsausschusses Professor **Franz Seeck** in Steglitz bei Berlin

(Fortsetzung aus Nr. 30, Seite 174)

Da es sich zugleich mit einer großen Terrasse nach der Gartenseite öffnen soll, so wird es in dem Flügel, welcher diesem zunächst gelegen ist oder in einem Anbau unterzubringen sein. Die Terrasse muß den gemeinsamen Mahlzeiten der sämtlichen Studierenden Platz bieten können und darf infolgdessen nicht zu klein sein.

Garderoben- und Aborträume sind entsprechend zu verteilen.

Die Lage der Küchen- und Wirtschaftsräume, der Pförtnerwohnung sowie der Räume für Heizung usw. im Sockelgeschoß ergibt sich von selbst.

Die Räume für die Verwaltung, wie die Dienstwohnungen des Direktors und der Direktionsmitglieder sowie einiger Unterbeamten, werden nach dieser Disposition entweder in die beiden den Ehrenhof umschließenden Flügel verlegt oder aber es werden besondere Nebengebäude dafür errichtet.

Für die Anordnung der Stallgebäude bieten sich im Anschluß hieran hinreichende Möglichkeiten.

Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand darin, daß eine Reihe von Räumen gestaltet und in einen Zusammenhang gebracht werden sollte, welche sowohl hinsichtlich ihrer Abmessung wie ihrer Bestimmung ganz verschieden voneinander waren. Repräsentationsräume, Unterrichtsräume, Erfrischungsräume und Wohnungen sollten so zu einem Organismus vereinigt werden, daß sie bei angemessener Dimensionierung neben einer unabhängigen Benutzbarkeit eine gute innere Raumwirkung zeigten und nach außen mit guten Baukörpern in die Erscheinung traten. Auch die Bestimmung und Bedeutung des Gebäudes sollte dabei in würdiger Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Hiernach ist das ganze oder teilweise Mißlingen einzelner Arbeiten, sofern nicht direkte Programmverstöße vorlagen, im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß entweder die Benutzbarkeit der Räume den Anforderungen nicht entsprach, oder daß die räumliche Wirkung nach innen und außen unbefriedi-

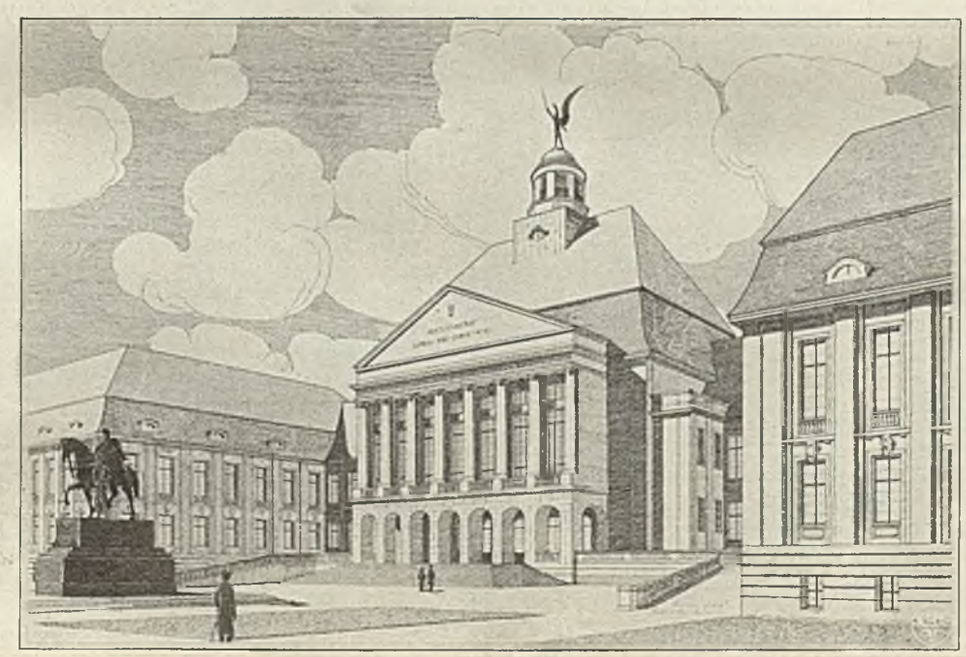


Abb. 170. Blick in den Vorhof. Kennwort: „Elsula". Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter

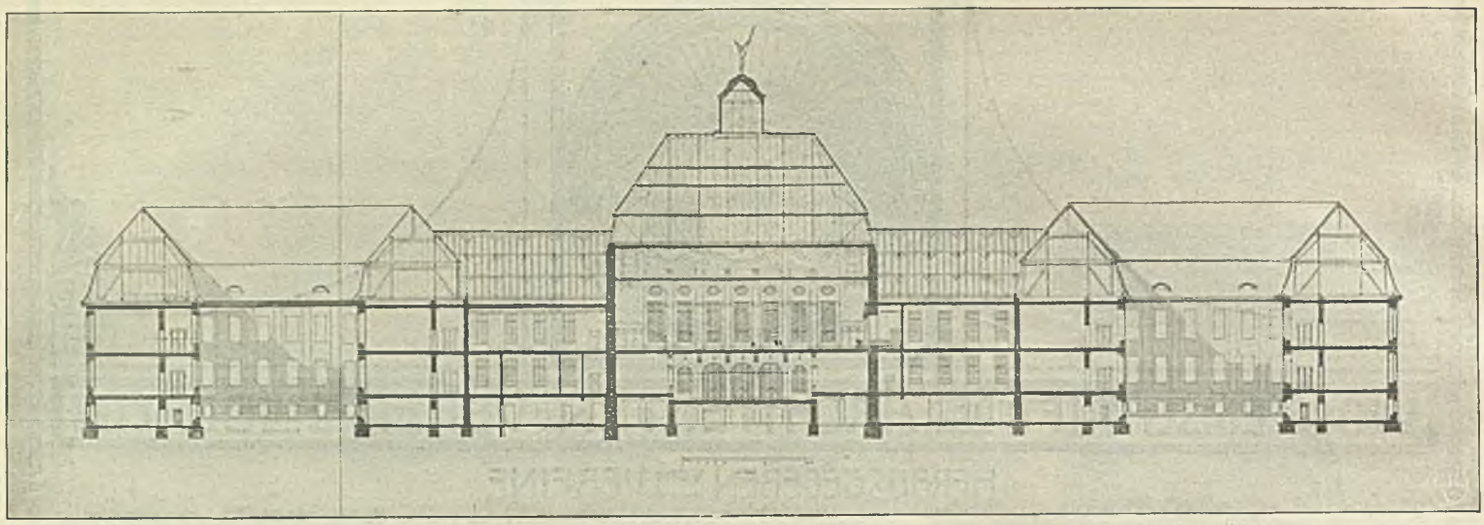


Abb. 171. Kennwort: „Elsula". Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter

gend war. Besonders auffallend ist dabei vielfach die große Verschwendung, welche bei der Dimensionierung der Vorhalle, Flur- und Wandelhalle zutage tritt. Es haben dadurch viele Lösungen, wie die Arbeit mit dem Kennwort „Mars" eine unnötige Weitläufigkeit bekommen. Auch sind die Räume oft nicht an die ihnen von Natur zukommende Stelle gelegt worden, so daß sie einmal schlecht auffindbar wurden, dann aber Unklarheiten bzw. Unwahrheiten in der Ausbildung des Aeußeren herbeiführen mußten. Das gilt z. B. für die Entwürfe „Fridericus Rex I", „Rima" und „Karl Friedrich Schinkel", bei welchen die Flur- und Denkmalshalle nicht die im Programm gewünschten Funktionen erfüllen können sowie für die Entwürfe „Mars" und „Jubiläumsfeier", bei welchen an den quergelegten Flurhallen fast ausschließlich untergeordnete Räume Platz gefunden haben. Vielfach sind die Abmessungen nicht richtig gewählt oder der Zusammenhang mit den Nebenräumen ist ein so ungünstiger, daß die Benutzbarkeit der Räume darunter leidet. Bei einer Reihe von Arbeiten ist die Vorhalle zu klein, besonders aber ist der Vorplatz zur Aula oft völlig ungegenügend. Diese Fehler machen sich bemerkbar bei den Entwürfen „Mars", „Karl Friedrich Schinkel", „Symmetrisch", „Fridericus Rex I", „Sonnenschein" u. a.

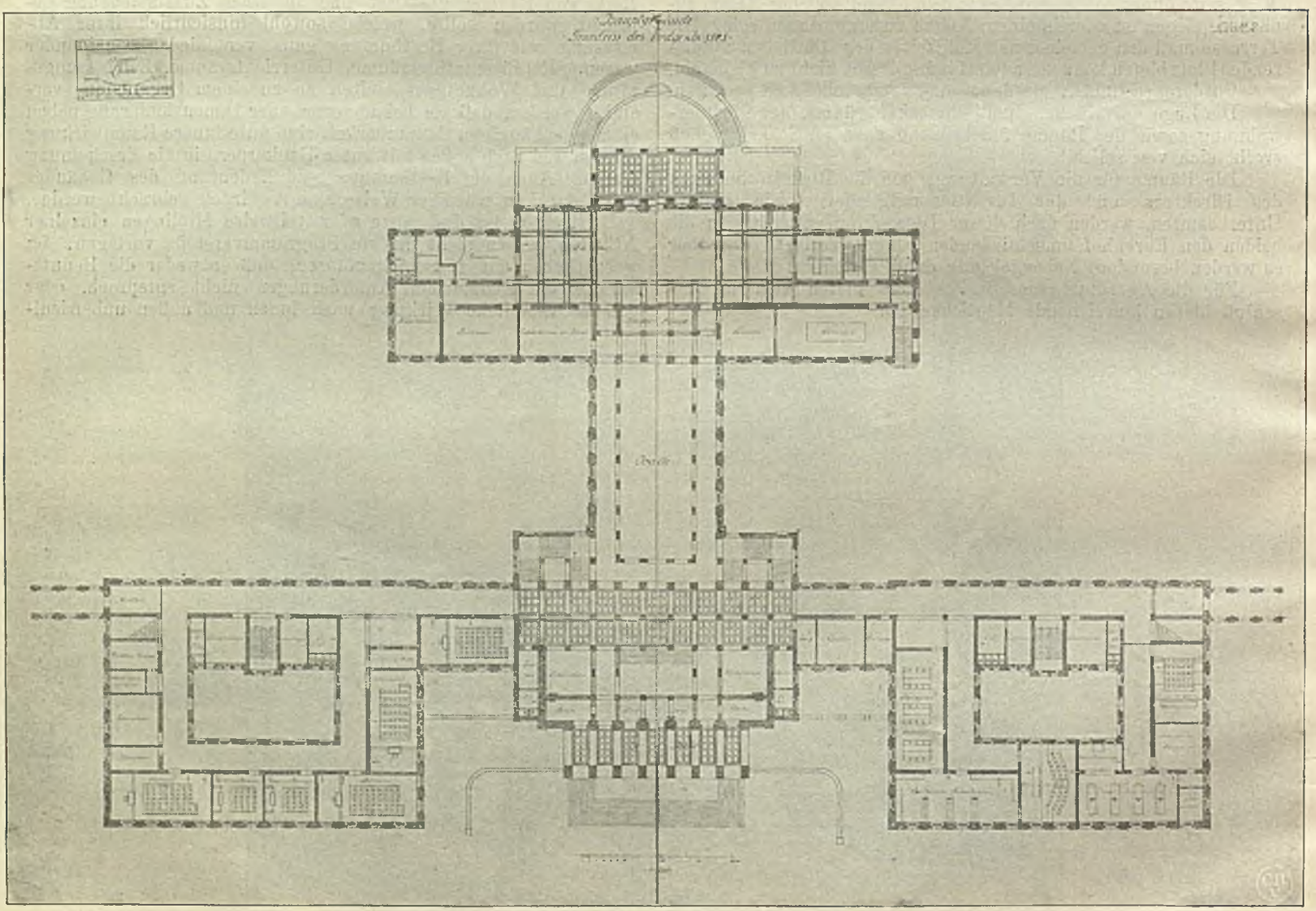


Abb. 172. Kennwort: „Elsula". Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter

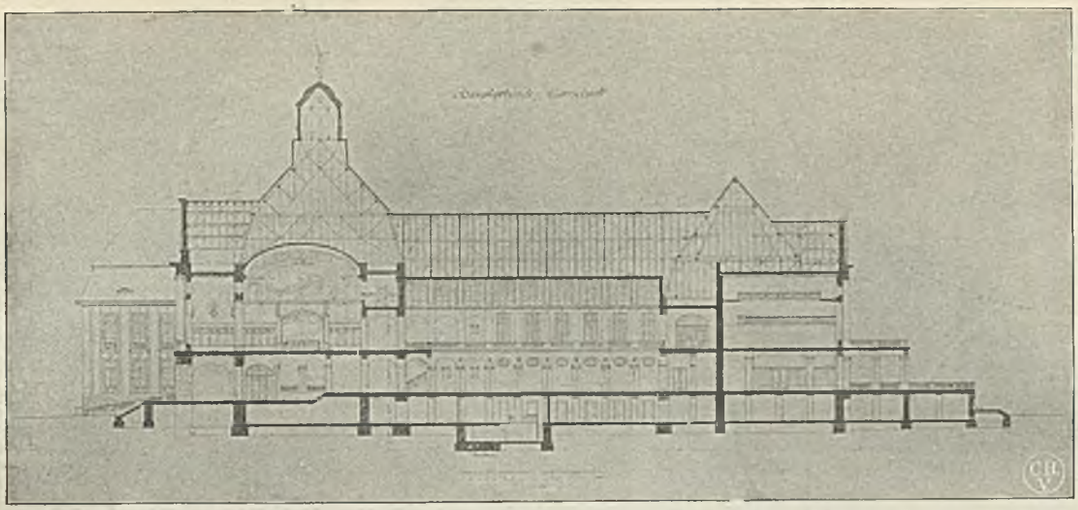


Abb. 173. Kennwort: „Elsula". Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter

Hinsichtlich des inneren Raumaufbaues und der Zusammenziehung von Raumgruppen sind nicht immer glückliche Gedankengänge zu erkennen, andrerseits hat es viel an der Vorstellung gefehlt, Gedanken, die an sich vernünftig waren, folgerichtig und geschmackvoll durchzuführen, wie z. B. bei dem Entwurf „Mars regiert die Stunde". Besonders der Aufbau der Flur- und Ehrenhalle sowie deren Anschluß an Vorhalle, Treppenhäuser und Aula hat oft zu unorganischen Ausbildungen geführt, deren ungünstige Wirkung z. T. durch mangelhafte oder unschöne Lichtverhältnisse noch verstärkt wurde (Arbeiten mit dem Kennwort „Im Straßenbild", „Symmetrisch"). Auch im Aufbau haben sich dadurch vielfach komplizierte und unwirksame Lösungen ergeben; so bei dem Entwurf „Sonnenschein".

Was endlich die formale Ausgestaltung anbetrifft, so ist, abgesehen von kleineren Fehlern und Unklarheiten, stellenweise ein völliges Vergreifen im Grundcharakter vorgekommen. So sind die Arbeiten „Rima", „Mars regiert die Stunde", „Sonnenschein" und „Fridericus Rex 2" als architektonisch mehr oder weniger unbewältigt anzusehen. Als völlig verfehlt muß es aber bezeichnet werden, wenn auf eine Kriegsakademie Motive aus dem Warenhaus- oder Theaterbau Anwendung gefunden haben.

Im allgemeinen ist in den Arbeiten, was Grundriß und Raumbildung betrifft, viel Gutes enthalten, ebenso muß das sichtbare Streben, den Charakter einer Kriegsakademie auch in der formalen Ausbildung zu treffen, anerkannt werden. Im einzelnen ist über die Arbeiten das Folgende zu sagen

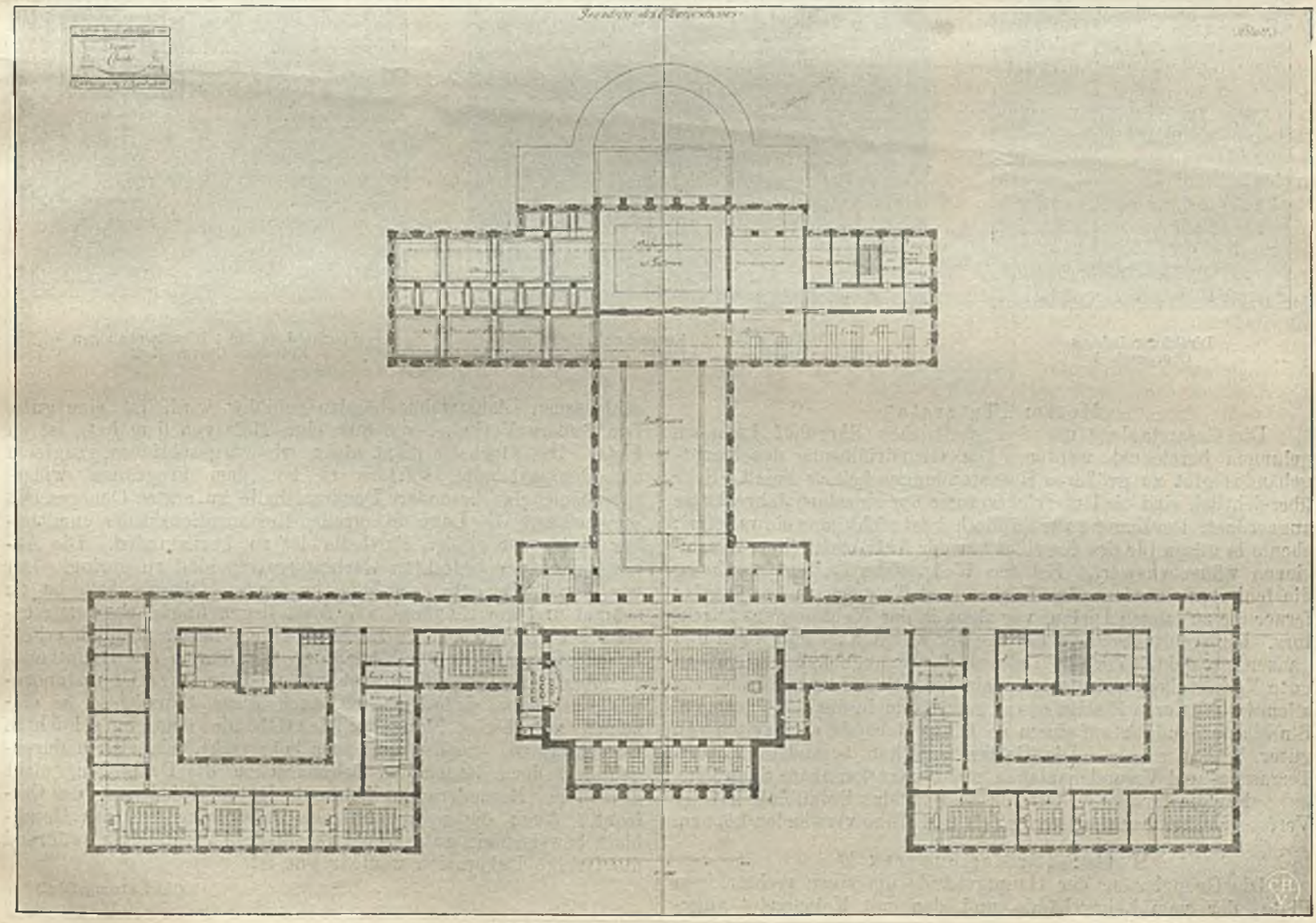
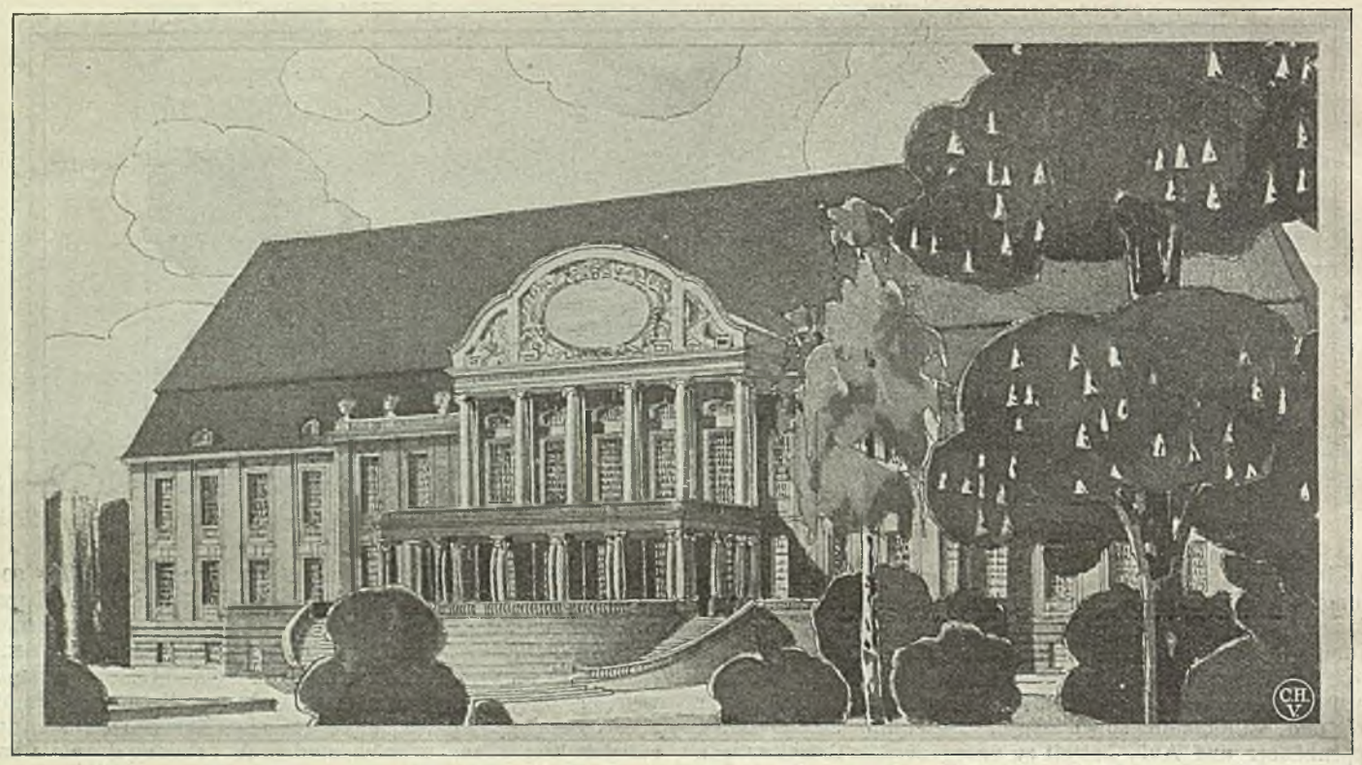
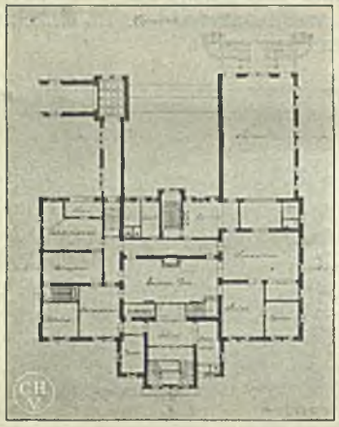


Abb. 174. Kennwort: „Elsula". Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter



Blick aus dem Kasinogarten



Direktorwohnhaus
Obergeschoß

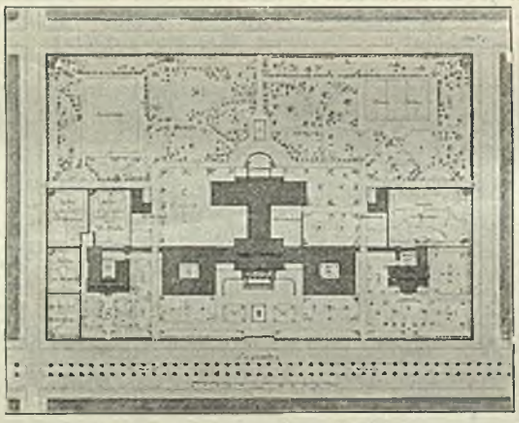
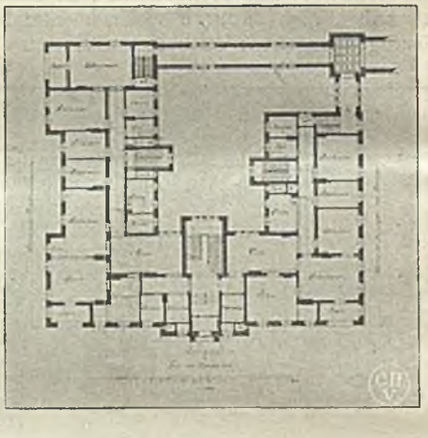


Abb. 175—178. Kennwort: „Elsula".
Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter



Wohngebäude für 4 Dienstwohnungen
Erd- bzw. Obergeschoß

Motto: „Tatarata"

Die Gesamtanlage um den stattlichen Ehrenhof kann als gelungen bezeichnet werden. Die Grundrißlösung des Hauptgebäudes gibt zu größeren Beanstandungen keinen Anlaß. Sehr übersichtlich sind die Unterrichtsräume der einzelnen Jahreskurse angeordnet. Der Zugang zur Bilbliothek ist nicht ganz einwandfrei; ebenfalls wären für den Korridor vor der Aula stattlichere Dimensionen wünschenswert. Bei den Wohnungen ist fast durchweg die fehlerhafte Anlage der Küchen und Treppen zu bemängeln; ferner die zu langen Dielen, vor allem in der Wohnung des Direktors. Die architektonische Lösung der Aufgabe ist im großen und ganzen geglückt. Vor allem weisen die Wohngebäude im Aufbau gute Verhältnisse auf, dagegen erscheint das Hauptgebäude, vor allem im mittleren Risalit, etwas gewaltsam in die Höhe gezogen. Ein Mansardendach auf einem so hohen Gebäude wird selten von guter Wirkung sein. Die Gartenfront hat besonders in den Terrassen- und Verandenanlagen nicht unverkennbare Schwäche.

Für die farbige Dekoration und für das Detailblatt hat der Verfasser scheinbar sehr wenig Zeit und Mühe verwenden können.

Motto: „Fridericus rex I"

Die Gruppierung der Hauptgebäude um einen rechteckigen Platz, der vom Lehrgebäude und den mit Kolonnaden angeschlossenen Dienstwohngebäuden gebildet wird, ist eine gute. Die äußere Vorhalle, die nur eine Tiefe von 6 m hat, ist zu klein. Die Flurhalle dient nicht, wie vorgeschrieben, zugleich als Denkmalshalle, sondern es ist, dem Programm widersprechend, eine besondere Denkmalshalle im ersten Obergeschoß vorgesehen. Die Lage des großen Restaurationssaales unmittelbar hinter der großen Flurhalle ist zu beanstanden. Die Abmessungen der bedeckten Gartenterrassen sind zu gering. Der vor der Aula gelegene Flur im ersten Obergeschoß ist zu schmal und die Eingänge zur Aula liegen ungünstig zum Austritt der Haupttreppen. Abgesehen von diesen ziemlich erheblichen Mängeln ist die Verteilung der Räume des Hauptbaues zu loben. Die Dienstwohngebäude sind in ihrer Gesamtanordnung gelungen, jedoch haben auch diese Grundrisse im einzelnen mancherlei Mängel. Die Gebäude sind in schlichten Barockformen, die der Verfasser beherrscht, einheitlich durchgebildet, doch ist an den Gebäudeecken die Dachlösung nicht glücklich. Besonders gut gelungen ist die Gliederung der Ostfront. Auch die perspektivische Darstellung und das Detailblatt beweisen ein gutes architektonisches Verständnis, während die farbige Dekoration weniger gut ist.

(Fortsetzung folgt)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Baurat M. Guth in Berlin W. 57, Bülowstr. 35
Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 43/44. — Gedruckt bei Julius Sittenfeld, Hofbuchdrucker., Berlin W. 8 Mauerstr. 43/44